

Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonntagabend.
Abonnementpreis Mk. 1,50 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kayser, Berlin.
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steinbrücker, Berlin.
Redaktion und Expedition: Berlin SO. 16, Am Köllnischen Park 2.

Inserate für die viergespaltene Beitzelle oder deren Raum 1 Mk.
Vergütungsanzeigen und Arbeitsvermittlungen 50 Pfg.
Versammlungsanzeigen 80 Pfg.

Möbelversorgung.

I.

In jüngster Zeit mehrten sich die Versuche, der Möbelnot zu steuern. Diese Möbelnot ist aber, wie wiederholt betont werden muß, weniger ein Mangel an Möbeln als vielmehr ein Mangel an Mitteln der minderbemittelten Bevölkerung, die nicht mehr imstande ist, die ins Ungeheure gestiegenen Möbelpreise zu zahlen. Bei dem Kampf gegen die Möbelnot tritt das Sammeln alter Möbel mehr in den Hintergrund, und man legt größeren Wert darauf, Vorbereitungen für die Herstellung neuer Möbel zu erwirklichen. Dabei wird die Sammlung alter Möbel nicht außer acht gelassen, es ist aber leicht einzusehen, daß auf diesem Wege das Bedürfnis nur zu einem sehr kleinen Teil befriedigt werden kann.

Die Befriedigung des Möbelbedürfnisses ist eine Frage von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Sie ist vor allem ein wichtiger Teil des sehr weitreichenden Gebiets der Bevölkerungspolitik. Zur Wiederherstellung unserer Volkswirtschaft nach dem furchtbaren Überfall, den sie durch den Krieg erlitten hat, sind vor allem Menschen notwendig. Unsere Volkswirtschaft muß eine Vermehrung der Bevölkerung anstreben. Die Wege, die dazu führen, sind einmal eine Verminderung der Sterblichkeit. Dazu gehört der Kampf gegen die Seuchen, die Verbesserung der sanitären Einrichtungen, eine ernste und energisch betriebene Sozialpolitik, welche die Arbeiterschaft vor dem vorzeitigen Verbrauch der Kräfte schützt und ihr die Möglichkeit gibt, eine lebensverlängernde Lebenshaltung zu führen.

Auf der andern Seite gehört zu einer vernünftigen Bevölkerungspolitik die Vermehrung der Geburten und der Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit. Jedes neugeborene Kind bedeutet einen Gewinn für die Volkswirtschaft, und es muß danach getrachtet werden, diesen Gewinn zu erhalten. Die Bevölkerungspolitik, die in neuerer Zeit von unserer Gesetzgebung betrieben wird, hat vornehmlich den Schutz von Mutter und Kind ins Auge gefaßt. In dieser Hinsicht hat die vom Reichstag eingeleitete Kommission wertvolle Vorarbeiten geleistet, die sich aber noch nicht zu gesetzgeberischen Leistungen verdichtet haben.

Will man die Geburtenzahl steigern, dann muß man die Ehehindernisse beseitigen. Die Schwierigkeit der Wohnungsbeschaffung und die Unmöglichkeit, sich zu erschwinglichen Preisen mit Hausrat zu versehen, ist aber ein sehr wichtiges Ehehindernis. Eine sehr dringende Aufgabe der Bevölkerungspolitik ist es daher, diese Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Auf die nach dem Kriege drohende Wohnungsnot und die Notwendigkeit, rechtzeitig für Abhilfe zu sorgen, haben wir schon wiederholt hingewiesen, hier wollen wir uns hauptsächlich mit der Möbelnot beschäftigen, die uns Holzarbeiter auch vom Standpunkt des Produzenten in ganz besonderer Maße interessiert.

Man braucht nur an die große Zahl von Kriegstrauern zu denken, um sich eine Vorstellung von dem Umfang des nach dem Kriege auftretenden Bedarfs an Wohnungseinrichtungen zu machen. Der größte Teil der Kriegsgetrauten dürfte einen Hausstand noch nicht gegründet haben. Dagegen sind viele bereits vorhanden gewesene Hausstände aufgelöst worden, als der Ehemann zum Heeresdienst eingezogen wurde. Zahlreich werden auch die Fälle sein, wo von der Kriegstrauerung abgesehen und die Eheverbindung bis nach dem Kriege verschoben wurde. Während des langdauernden Krieges ist auch ein neues Geschlecht zum heiratfähigen Alter herangewachsen. Das wird zu einer starken Vermehrung der neuen Ehen in der Zeit nach dem Kriege führen. Zweifellos wird die Nachfrage nach Möbeln nach dem Kriege noch viel lebhafter werden, als sie es jetzt schon ist.

In Erkenntnis dieser Tatsache hat zunächst eine Reihe von Gemeinden begonnen, die Herstellung von Möbeln zu fördern, wobei besonders auch auf die Senkung der Preise hingewirkt wird. Die größte Beachtung verdient in dieser Hinsicht das Vorgehen der Stadt Köln. Dort hat die Stadtwortordnetenversammlung Anfangs Dezember 1917 einen Kredit von zwei Millionen Mark für den Zweck bewilligt. Aus der Begründung, die der Vorlage gegeben wurde, geht hervor, daß man auch der Sammlung von alten Möbeln größere Aufmerksamkeit schenken will. Die Stadt richtet eine Sammelstelle ein und zahlt für alte Möbel den Friedenspreis neuer Möbel. Wichtiger ist der Plan für die Beschaffung neuer Möbel. Der Referent führte aus, daß der Wucher die Stadt dazu zwingt, in den freien Handel einzugreifen. Für Küchen-einrichtungen, die sonst 140 bis 180 Mk. kosten, werden jetzt 900 Mk. gefordert. Durch ihre Abschlässe wird es die Stadt erreichen, eine gediegene Küche, bestehend aus Schrank, Anrichte, Tisch und zwei Stühlen, für ungefähr 300 Mk. abzugeben. Nach einem Abkommen mit der Innung wird diese monatlich 200 bis 300 Einrichtungen liefern. Daneben hat die Stadt mit einer großen Firma abgeschlossen, die monatlich 500 bis 700 Küchen-einrichtungen liefern kann. Eine auswärtige Fabrik wird monatlich 1000 Einrichtungen, vor allem Schlafzimmern, liefern. Ein anderer Abschluß sichert die Lieferung von 1500 Stühlen.

Der Verkauf der Möbel erfolgt durch den regulären Möbelhandel, dem ein angemessener Nutzen zugebilligt wird. Hierfür werden Bezugscheine ausgestellt, die in erster Linie an Neuvermählte abgegeben werden; in zweiter Linie kommen Personen, die alte Möbel abgegeben haben, und schließlich auch Auswärtige, soweit es möglich ist. Die Abgabe erfolgt gegen Barzahlung; Kriegsbeschädigte können die Vorschüsse der Nationalen Frauengemeinschaft in Anspruch nehmen. Außerdem trifft die Stadt Vorbereitungen zur Möbelversorgung in der Uebergangszeit. Hierfür sollen große Mengen Möbel zurückgestellt werden. Eine Fabrik beginnt sofort mit der Herstellung von vorläufig 4000 Zimmereinrichtungen, die rahmenfertig abgeliefert werden. Nach Friedensschluß werden sie von zurückkehrenden Tischlern und Anstreichern fertiggestellt, wodurch diesen gleich Beschäftigung gegeben werden kann.

In ähnlicher Weise, wenn auch meist weniger großartig, hat auch eine Reihe anderer Städte die Möbelversorgung in Angriff genommen. Zum Teil haben die Gemeindeverwaltungen die Sache unmittelbar in die Hand genommen, zum Teil beteiligen sie sich mit größeren oder kleineren Beiträgen an Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die zu dem Zweck ins Leben gerufen wurden. Es seien hier genannt Augsburg, wo 320 000 Mk. bewilligt wurden, Magdeburg, wo der Magistrat eine G. m. b. H. mit 300 000 bis 500 000 Mk. gründen will; in Hagen sollen zu dem Zweck 50 000 Mk. bereitgestellt werden, in Wollfenbüttel 20 bis 30 000 Mk. Diese Liste ist bei weitem nicht vollständig. Erst seit Anfang Dezember beginnt sich das Interesse für diese Frage in stärkerer Maße in die Tat umzusetzen, und fast täglich berichten die Zeitungen von Beschlüssen bürgerlicher Kollegien, die in dieser Sache gefaßt wurden.

Bereinzelt zeigen sich auch Bestrebungen, diese Angelegenheit auf breiterer Grundlage, über das Gebiet der einzelnen Stadt hinaus, zu regeln. Hierzu gehört die Gründung des Vereins „Schwebisches Bürgerheim e. V.“ in Stuttgart, der seine Tätigkeit über ganz Württemberg erstrecken will. In der ersten Mitgliederversammlung, die am 17. Dezember abgehalten wurde, konnte mitgeteilt werden, daß die Forstverwaltung Holz zu mäßigem Preise zur Verfügung gestellt habe. Vom Staat, von den Amtsfördervereinen und den Gemeinden werde finanzielle Unterstützung erhofft, und die Kriegshilfe von Industrie und Handel habe ihre Unterstützung zugesagt.

Etwas Ähnliches bezweckt der „Badische Bauverein“, eine gemeinnützige G. m. b. H., die in einer auf Veranlassung des Ministeriums des Innern einberufenen Versammlung gegründet wurde. Diese Gesellschaft will neben einer Bauvereinsbank und einer Eiedelungsabteilung ein Möbelabzählungsgeschäft für das ganze badische Land errichten. Es wurde sofort mehr als eine halbe Million Mark gezeichnet.

Etwas Neues auf diesem Gebiet scheint auch die am 12. Dezember auf Anregung des preussischen Handelsministers und mit Hilfe des Groß-Berliner Vereins für Kleinwohnungsweesen erfolgte Gründung einer gemeinnützigen Gesellschaft zu sein, die den minderbemittelten jungen Paaren die Hausstandsgründung durch Beschaffung von gediegenem, schlichtem Hausrat ermöglichen will. Bekannt wird in dem Bericht über die erfolgte Gründung, daß die Gesellschaft eine Reform des Abzählungsgeschäfts durch scharfe Trennung des Kreditums von Warengeschäft herbeiführen will. Mit namhaften Mitteln hätten sich die Provinz Brandenburg, die Stadt Posen sowie führende Großindustrielle beteiligt. Dieser Groß-Berliner Möbelgesellschaft, an deren Spitze der Staatssekretär a. D. Verburg steht, werden sich voraussichtlich noch weitere Groß-Berliner Gemeinden anschließen. Wegen des Anschlusses von Reußlän schweben Verhandlungen.

Die angeführten Beispiele weisen darauf hin, daß hier eine Bewegung von weittragender Bedeutung im Gange ist. Die Massenhaftigkeit der Gründungen läßt darauf schließen, daß es sich um die Befriedigung eines Bedürfnisses handelt, das überall als dringend empfunden wird. Die Wege, die dazu eingeschlagen werden, weisen große Unterschiede auf. Das ist natürlich, denn Vorbilder, an die man sich anlehnen könnte, sind kaum vorhanden, und so handelt jede Stadt nach der Methode, die den örtlichen Behörden als die geeignetste erscheint. Dem sich bemerkbar machenden Mangel abzuhelfen. Man kann es überhaupt als eine Errungenschaft der Kriegszeit betrachten, daß die Gemeinden diesen Fragen größeres Interesse entgegenbringen. Vor dem Kriege hätte man die Befriedigung eines Bedürfnisses nach Möbeln sicher in den meisten Städten der privaten Initiative überlassen, und zweifellos gibt es auch jetzt noch viele Gemeindebehörden, die es grundsätzlich ablehnen werden, sich um solche Dinge zu kümmern. Das Bedürfnis ist aber überall vorhanden. Deshalb läge es nahe, diese neue Bewegung zusammenzufassen und sie in mehr einheitliche Bahnen zu leiten. (Schluß folgt.)

Die Geschäftslage in der Holzindustrie.

November.

Der lebhafte Geschäftsgang in den wichtigsten Industriezweigen hält unverändert an, und verschiedentlich hat die schon im Vorjahr stark angespannte Beschäftigung eine weitere Steigerung erfahren. Das kann als Gesamtergebnis aus den verschiedenen Einzelberichten festgestellt werden, die das „Reichs-Arbeitsblatt“ veröffentlicht. Aus der Holzindustrie wird nach Berichten der Unternehmer aus den einzelnen Gewerbezweigen festgestellt, daß die Säge- und Hobelwerke wie die Kistenfabriken in Süddeutschland im November ausreichend bzw. unverändert gut beschäftigt waren. Auch sonst wird von Holzbearbeitungsfabriken der Geschäftsgang als verhältnismäßig gut geschildert. Vereinzelt wird hervorgehoben, daß im Vergleich zum Vorjahr die Lage nicht ganz so günstig ist. Von Wagenaufstellern wird teils unverändert gute Beschäftigung, teils eine Abmilderung der Aufträge nicht nur gegen das Vorjahr, sondern auch im Vergleich zum Vormonat festgestellt. Für die Möbelindustrie wird über andauernd große Nachfrage trotz der gestiegenen Preise berichtet. Der Geschäftsgang wird im Vergleich zum Vorjahr als besser geschildert. Für Ladeneinrichtungen und Kontormöbel ist die Lage nicht nur gegenüber dem Vormonat, sondern auch im Vergleich zum November 1916 unverändert. Von Holzleistenfabriken wird gleichfalls keinerlei wesentlich andere Gestaltung der Verhältnisse wie im Vormonat und im Vorjahr angegeben. Die Betriebe für Verfertigung von Kolläden, Schattendecken usw. haben ebenso ausreichend wie im Vormonat, wenn auch im Vergleich zum Vorjahr etwas schwächer zu tun. Von Holzpflockfabriken wird eine Abmilderung der Lage gegen den Oktober nicht vermerkt. Die Korbwarenindustrie stellt gleich befriedigenden Geschäftsgang wie im Vormonat und besseren Umsatz als im Vorjahr fest, doch wird vereinzelt geringere Nachfrage als im Oktober 1917 und im November 1916 verzeichnet. Die Schiffbauindustrie schildert ihre Beschäftigung als schwächer sowohl im Hinblick auf den Vormonat als auch auf das Vorjahr. Im Schiffbau ist eine wesentliche Veränderung der Beschäftigungsverhältnisse nicht eingetreten. Das gleiche gilt auch für den Eisenbahnwagenbau, und der Kraftwagenbau ist gut bzw. sehr stark beschäftigt.

Bei der vom Deutschen Holzarbeiter-Verband veranstalteten monatlichen Erhebung über den Beschäftigungsgrad wurden im Monat November wieder 151 Betriebe erfaßt. Das Ergebnis der Erhebung in den einzelnen Zweigen des Gewerbes zeigt die folgende Zusammenstellung:

Gewerbezweig	Betriebe	Beschäftigte im Monat	Beschäftigte im Vorjahr	Veränderung		Beschäftigungsgrad
				absolut	prozent	
Möbel	41	4506	3294	1212	36,8	1,71
Säge- und Hobelwerke	10	1033	522	511	49,5	1,03
Reparatur	2	250	130	120	48,0	0,50
Zugmaschinen	5	440	237	203	46,4	0,44
Schiffbau	4	327	282	45	13,9	1,15
Stühle	11	612	357	255	41,7	0,61
Wagenbau	18	2473	3073	-600	-24,4	0,79
Korbbau	4	588	558	30	5,1	0,58
Wägen u. Pflüge	13	3019	1240	1779	58,9	1,06
Reparatur	4	1348	413	935	69,3	0,69
Werkzeugbau	8	2263	210	2053	90,8	0,22
Flugzeugbau	11	4304	143	4161	96,7	0,43
Sport- u. Kinderw.	4	2248	574	1674	74,4	0,22
Automobile	2	363	476	-113	-31,1	0,36
Wagenbau	2	177	19	158	89,3	0,17
Wagenbau	2	363	140	223	61,4	0,36
Zusammen	151	24810	11914	12896	52,0	1,24
Im Vormonat	151	24810	12053	12757	51,8	1,24

Im ganzen genommen kann hiernach wieder eine Besserung des Geschäftsganges festgestellt werden, wenn auch die Zahl der in Betrieben mit schlechtem Geschäftsgang beschäftigten Arbeiter eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren hat. Diese ist verursacht durch den Zutritt eines Flugzeugwerkes in diese Rubrik. Von je 100 Beschäftigten kamen auf Betriebe mit sehr gutem Geschäftsgang 25,4 (im Oktober 25,7), mit gutem Geschäftsgang 48,2 (46,2), mit befriedigendem Geschäftsgang 22,7 (27,1) und mit schlechtem Geschäftsgang 3,7 (1,0).

Ueber ihren Mitgliederstand am 1. Dezember haben 5263 (im Vormonat 5613) Krankenkassen an das „Reichs-Arbeitsblatt“ berichtet. Die berichtenden Kassen hatten an versicherungspflichtigen Mitgliedern abzüglich der arbeitsunfähigen Kranken: am 1. November 3 726 916 männliche, 4 010 244 weibliche, am 1. Dezember 3 735 054 männliche, 4 075 206 weibliche. Hiernach haben die monatlichen Beschäftigten um 8188 oder 0,23 Prozent und die weiblichen um 65 962 oder 0,87 Pro-

gent zugenommen. Insgesamt ist die Anzahl der Beschäftigten um 43 980 oder 0,56 Prozent gestiegen.

Die Berichterstattung über die besonderen Klassen der Holzindustrie, wobei gleichfalls nur die versicherungspflichtigen Mitglieder abzüglich der arbeitsunfähigen Kranken gezählt sind, hatte folgendes Ergebnis:

Table with 5 columns: Rassenarten, Zahl der Berichte, männl. Mitglied. am 1. Dez., Weibl. Mitglied. am 1. Dez., männl. Mitglied. am 1. Nov., Weibl. Mitglied. am 1. Nov.

In den bereits gegliederten Krankentassen der Holzindustrie ist hiernach die Zahl der männlichen Mitglieder um 177, die der weiblichen um 140 gestiegen.

Ueber den Monat November sind beim „Reichs-Arbeitsblatt“ von 1536 Arbeitsnachweisen Berichte über ihre Tätigkeit eingegangen. Unter diesen sind 220 Fehlanzeigen von Arbeitsnachweisen, die im Berichtsmontat keine Tätigkeit entfaltet haben.

Table with 5 columns: Monat, Arbeitssuchende (männl., weibl.), Offene Stellen (männl., weibl.), Besetzte Stellen (männl., weibl.), Arbeitsuchende auf je 100 offene Stellen (m., w.).

Im Vergleich zum Vormonat ist im November die Zahl der Arbeitssuchenden, aber auch die der offenen Stellen zurückgegangen, und zwar bei beiden Geschlechtern. Der Rückgang in der Zahl der offenen Stellen war aber stärker als die Verminderung der Arbeitssuchenden.

In der folgenden Tabelle geben wir eine gleichartige Uebersicht über den Stand des Arbeitsmarktes in der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe.

Table with 5 columns: Monat, Arbeitssuchende (männl., weibl.), Offene Stellen (männl., weibl.), Besetzte Stellen (männl., weibl.), Arbeitsuchende auf je 100 offene Stellen (m., w.).

Die Verhältnisse haben sich hier für die beiden Geschlechter verschieden entwickelt. Bei den männlichen Arbeitern ist die Zahl der Arbeitssuchenden, aber auch die der offenen Stellen zurückgegangen; letztere etwas stärker, so daß der Andrang auf 100 offene Stellen von 48 im Oktober auf 49 im November stieg.

Ueber den Monat November sind beim „Reichs-Arbeitsblatt“ von 1536 Arbeitsnachweisen Berichte über ihre Tätigkeit eingegangen. Unter diesen sind 220 Fehlanzeigen von Arbeitsnachweisen, die im Berichtsmontat keine Tätigkeit entfaltet haben.

Arbeitskräfte, Konstanz und Mannheim, und der Bedarf an Arbeitskräften konnte nicht immer gedeckt werden. In Elsaß-Lothringen waren Arbeitskräfte in der Holzindustrie fast überall gesucht.

Ueber den Stand der Arbeitslosigkeit haben für den Monat November 34 Gewerkschaften berichtet, die ohne die Heeresangehörigen 1128 241 Mitglieder umfassen. Von der Berichterstattung wurden 1058 911 Mitglieder erfaßt, von denen am Stichtage 7065 arbeitslos waren.

Von den zur Holzindustrie gehörigen Verbänden hatte der Bildhaier-Verband unter 870 Mitgliedern 6 Arbeitslose oder 0,7 Prozent. Der christliche Holzarbeiter-Verband berichtet über 4817 Mitglieder, darunter 470 weibliche. Arbeitslos waren 4 oder 0,1 Prozent.

Soziales.

Stellenmangel für Kriegsbeschädigte.

Die Bereitwilligkeit der Arbeitgeber, Kriegsbeschädigte einzustellen, ist nach und nach geringer geworden. Jedemfalls hat auf diesem Gebiete wie auf vielen anderen mit dem Kriege zusammenhängenden Dingen der Idealismus der ersten Zeit der verstandesmäßigen Ueberlegung nachgehen müssen.

Das auf diesem Gebiete erste Mängel bestehen, kann man aus der Tatsache schließen, daß die gleiche Zeitschrift in ihrem Oktoberheft einer längeren Zuschrift Raum gibt, die ihr von einem Arbeitsnachweisverband zugegangen ist. Hier wird geklagt, daß die Unterbringung von Kriegsbeschädigten in den letzten Monaten besonders schwierig geworden sei.

Das auffällige Schwenden des Interesses der Unternehmer für die Unterbringung der Kriegsverletzten wird zum Teil durch schlechte Erfahrungen erklärt, die mit Personen gemacht wurden, die wenig Neigung befanden, angebotene Stellen anzunehmen oder lange in ihnen zu bleiben.

Der Arbeitsnachweisverband, der sich so über diese Frage äußert, steht sicher nicht allein, zweifellos haben auch viele andere Stellen, die sich mit der Unterbringung von Kriegsbeschädigten befassen, ähnliche Erfahrungen gemacht. Auf den guten Willen des Unternehmertums, sich der Kriegsverletzten anzunehmen, ist kein Verlaß.

Viele früheren Angestellten, die in jahrelangen harten Kämpfen mitgeholfen haben, unser Vaterland gegen eine Welt von Feinden zu schützen, kehren nach Beendigung des Krieges zurück, um wieder in friedlichem Schaffen ihren Lebensunterhalt zu suchen.

Das ist sehr schön gesagt, und bei oberflächlichem Defekt könnte man meinen, es sei eine Sympathieumgebung für die Kriegsverletzten. Von diesen ist aber in dem Beschluß gar nicht die Rede.

So wie sich die Kriegsverletztenfürsorge entwickelt hat, harren der Masse der Kriegsoffer schwere Tage. Die vielfältigen Bemühungen, die Kriegsbeschädigten so wieder herzustellen, daß sie die ihnen gebliebene Arbeitsfähigkeit voll ausnützen können, in Ehren, aber was nützen diese Bemühungen, wenn es nicht gelingt, die Verletzten wieder in das Erwerbsleben einzugliedern?

Zulagen zu den Invalidenrenten.

Eine Bundesratsverordnung vom 3. Januar bringt den Empfängern der Invalidenrente eine bescheidene Erhöhung ihrer Bezüge. Soweit sich die Bezüge im Inlande aufhalten, beträgt die Zulage für die Empfänger der Invalidenrente monatlich acht Mark.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

In Trebnitz und Wernersdorf (Gau Breslau) sowie in Kleintettau und Wichtenfels (Gau Nürnberg) wurde je eine neue Jahressitzung gegründet.

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnummer ist der 2. Wochenbeitrag für das Jahr 1918 fällig geworden.

Nach Mitteilung aus Aischersleben haben in der dortigen Jahressitzung 11 Mitglieder sich an der Abstimmung beteiligt und sämtlich mit Ja gestimmt. Die erste Mitteilung ist anscheinend bei der Post verlorengegangen.

- List of names and addresses: 8336 (Zogl.) Joh. Sühling, Holzarb., 27. 1. 00 zu Brinkum. 32987 Joh. Kern, Pflanzl., geb. 1. 11. 68 zu Nürnberg. 188246 Friedr. Deneke, Stellm., 29. 10. 81 zu Göttingen.

Für Monat Dezember gingen von nachverzeichneten Jahressitzungen folgende Beträge ein:

- List of amounts: Gau Danzig: Danzig 200 Mk., Graudenz 23,80, Gumbinnen 80, Insterburg 120, Johannisburg 30,70, Köslin 500, Marggrabowa 51,67, Nemel 200, Ortelsburg 35,20, Ragnitz 10, Tilsit 64 Mk.

Der Bergarbeiter-Verband hat eine Neuordnung der Beiträge durchgeführt. Mit Zustimmung der Bezirkskongresse...

Im Verband der Kupferschmiede wurde die Erhöhung der Beiträge von 65 auf 80 Pf. in der Urabstimmung mit großer Mehrheit beschlossen.

Der Verband der Porzellanarbeiter konnte am 1. Januar ein interessantes Jubiläum begehen. Es waren 25 Jahre verfloßen seit seinem Anschluß an die Generalkommission.

Unternehmerbewegung.

Scharfmachers Neuorientierung.

Die leisen Spuren einer gerechteren Würdigung der Tätigkeit unserer Arbeiterorganisationen durch unsere Regierung...

Vor Kurzem hat der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller seine Hauptversammlung abgehalten. Die dort gehaltenen Reden und die gefaßten Beschlüsse...

Ob der Verein die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung ebenso vermischt wie die Errichtung von Arbeitskammern...

hinausgeschoben werden. Unsere Eisen- und Stahlindustriellen haben ihre begehrlichen Blicke auf die Eisenerzbeden...

In ihrer Uneigennützigkeit verlangen die Eisenindustriellen auch eine „weckmäßige Zollpolitik“. Das heißt hohe Schutzzölle...

So stellen sich die Scharfmacher die Neuorientierung vor. In dieser Hinsicht steht der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller keineswegs allein...

Zentral-Kranken- und Sterbefasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter, Hamburg.

(Kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Hamburg.)

Rechnungsabschluss vom 3. Quartal 1917.

Table with financial data for the Central Sick and Death Insurance of Carpenters and other workers in Hamburg. Includes columns for Einnahmen (Income) and Ausgaben (Expenses) with sub-totals for various categories like medical services, sick pay, and administrative costs.

Vermögensausweis:

Table showing assets and liabilities. Includes 'Barer Bestand laut Abschluß' (162,633.75) and 'Belegte Kapitalien' (2,044,583.80).

Der Vorstand. J. A. A. Huet, Hauptkassierer. Vorstehender Rechnungsabschluss ist von uns geprüft und mit Blichern und Belegen übereinstimmend befunden...

Der Aufsichtsrat. J. A. A. Kuchel, Obmann.

Einnahme im Dezember:

Table of December income. Lists contributions from various locations like Berlin, Hamburg, and Leipzig, totaling 39,070.00 M.

Ausgabe im Dezember:

Table of December expenses. Lists payments for medical services, sick pay, and other costs, totaling 16,685.11 M.

Gesamtvermögen am 1. Oktober 1917: 2,197,217.04. Gesamtvermögen am 1. Juli 1917: 2,177,851.20.

Advertisement for 'Erforschte Mitglieder' (Searched Members). Lists names and addresses of members who have been found, such as Willi Carlsson, Louis Philipp, and others.

2 tüchtige Tischlergesellen auf bessere rohe eichene Möbel für sofort gesucht. Erich Bohe, Baruth (Mark).

Tüchtige Stuhlbaner und Tischler gesucht. Waldeckische Stuhlfabrik G. m. b. H., Rengeringshausen.

20 Korbmacher auf Mäntelfabrik sofort gesucht. Munitionskorbfabrik Heinrich Kochs, Effen (Nahr). Anfragen sind zu richten an Martin Höhn, Korbmermeister, Effen (Nahr), Ludgerstraße 2.

Korbmacher stellt ein Zeitges Transportkorbfabrik, Zeitl. Zeitgeber Str. 11.

Advertisement for 'Sachblatt für Holzarbeiter' (Leaflet for Woodworkers). Published by the German Woodworkers' Association (G. m. b. H.) in Berlin.

Advertisement for 'Bürstenmacher-Werkzeug' (Brushmaker's Tools). C. Fogelberg, Wickrath 9 (Rheinl.). ca. 150 Kisten abzugeben!

Advertisement for 'Bleistiften und Maßstäben' (Ballpoint pens and measuring tools). Verlagsgesellschaft des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Advertisement for 'Werkzeug-Neuheiten' (Tool novelties). Otto Bergmann, Berlin SO., Oppelnerstr. 31.

Paritätische Arbeitsnachweise im deutschen Holzgewerbe.

Table showing parity work notices in the German wood industry. Columns include location (Ort), various worker categories (Sachkünstler, Möbel-, Maschinen-, etc.), and total counts.

Unsere Mitglieder sind verpflichtet, nur bei paritätischen Arbeitsnachweisen zu beantragen.